

# ERFAHRUNGSBERICHT

Erasmus WS 2010/11 in Leeds, UK

## Vorbereitung & Unterkunft

Nachdem ich beschlossen hatte, mich für ein Auslandssemester in England zu bewerben, musste ich zunächst eine Universität auswählen. Um mir einen Überblick zu verschaffen, besuchte ich die Homepages und Vorlesungsverzeichnisse der Partneruniversitäten der Fakultät für Biowissenschaften in Heidelberg. Meine Wahl fiel schließlich auf Leeds, da ich dort die meisten interessanten Vorlesungen fand und ich zudem von Vorgängern gehört hatte, dass sie sich viele Module anrechnen lassen konnten.

In der gesamten Vorbereitungszeit bekam ich von der University of Leeds sehr ausführliche und ansprechende Infomaterialien zugeschickt, die keine Fragen offen ließen. Etwas kompliziert wurde es bei der Wahl meiner Module, da ich selbst darauf achten musste, dass keine zeitlichen Überschneidungen stattfanden und der Stundenplan auf den ersten Blick etwas unübersichtlich war. So kam es, dass ich aus Versehen zwei Kurse wählte, die zum Teil gleichzeitig stattfanden. Daher musste ich kurz nach meiner Ankunft in Leeds noch einmal meinen Stundenplan ändern. Letztendlich hat aber alles gut geklappt, und alle beteiligten Personen waren sehr hilfsbereit. Generell finden sich im sogenannten Module Catalogue online ausführliche Beschreibungen aller angebotenen Veranstaltungen, sodass man in der Regel genau weiß, womit sich eine Vorlesung oder ein Seminar im Detail beschäftigt und ob es interessant für einen ist. Dazu ist auch noch anzumerken, dass alle Module einen Code besitzen, der anzeigt, ob sie für Erst-, Zweit- oder Drittsemester gedacht sind. Ich hatte mich unter anderem für zwei Vorlesungen für Drittsemester angemeldet, bekam aber zunächst die Rückmeldung, dass diese möglicherweise für mich zu schwer sein könnten. Nachdem ich darauf beharrte, die ausgewählten Vorlesungen zu besuchen, wurde ich dann aber trotzdem zugelassen.

Im Vorfeld meines Aufenthaltes galt es außerdem, ein Wohnheim auszusuchen. Ich hatte mich dagegen entschieden, eine private Unterkunft zu mieten, da es mir wichtig war, von Anfang an zu wissen, wo ich wohnen würde. Die Mieten in Leeds sind im Vergleich zu Heidelberg doch um einiges teurer, was auch für die Wohnheime der Universität gilt. Ich entschied mich für das Wohnheim St. Mark's, welches mit ca. 80 Pfund pro Woche zu den billigsten im Angebot gehörte. Dementsprechend alt und abgenutzt war auch die Einrichtung, doch nach einer kurzen Eingewöhnungsphase habe ich mich dort sehr wohlgefühlt, was vor allem daran lag, dass auch fast alle anderen Internationals dort untergebracht waren und es direkt neben dem Campus lag. Schade war nur, dass es im gesamten Wohnheim keinen gemeinsamen Aufenthaltsraum oder gar eine Bar gab. Zum Glück war jedoch das nächste Pub nicht weit, in dem sogar eine allwöchentliche Erasmus-Night mit günstigen Getränken

angeboten wurde. Auch muss man in St. Mark's immer wieder mit kleineren und größeren Problemen mit Heizung, Wasserhähnen und so weiter rechnen. Die Mitarbeiter bemühen sich jedoch, alles so schnell wie möglich zu reparieren. Ich wohnte in einer 5-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad teilte ich mir mit den Mitbewohnern, die ebenfalls Internationals waren. Von der Universität kann man bereits im Vorfeld ein bedding und ein kitchen pack erwerben. Darin enthalten sind Bettdecke, Kopfkissen und Bezüge bzw. eine Grundausstattung an Töpfen, Tellern und Besteck. Dieselben Sachen kann man sich etwas günstiger natürlich auch im Supermarkt kaufen, aber wer es gerne unkompliziert hat, ist sicher nicht schlecht beraten, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

### Beginn des Aufenthaltes

Da ich, wie von der Universität empfohlen, gleich zu Beginn der Einführungswoche für internationale Studenten anreiste, konnte ich zunächst nicht in mein eigenes Zimmer einziehen. Das war aber kein weiteres Problem, weil es die Möglichkeit gab, übergangsweise für einige Tage in einem anderen Wohnheim zu wohnen. Eigentlich war das sogar recht praktisch, weil es in Devonshire Vollverpflegung gab. Gerade als Neuankömmling in einer fremden Stadt kann es doch eine Erleichterung sein, wenn man sich nicht sofort ums eigene Essen kümmern muss.

Die Einführungswoche war vollgepackt mit den unterschiedlichsten Angeboten, sodass einem nie langweilig werden konnte. Es war ein guter Mix aus informativen Veranstaltungen und Spaßprogramm, bei dem man sehr einfach neue Leute kennenlernen konnte. Natürlich gab es auch noch die eine oder andere Formalität zu erledigen, doch anhand von Checklisten von der Universität war es einfach, den Überblick zu behalten. Im Anschluss an die International's Week fand die Fresher's Week statt, eine Einführungswoche für die englischen Erstsemester. Erst danach begann die Vorlesungszeit, also reichlich Eingewöhnungszeit für alle Erasmusstudenten.

### Universität

Ich hatte mir drei Biologie-Vorlesungen und eine freiwillige Psychologie-Einführung ausgesucht. Generell würde ich sagen, dass ich mit dem Stoff in den meisten Vorlesungen gut mitgekommen bin und auch wenige Probleme mit dem sprachlichen Verständnis hatte. Die Themen waren interessant, und ganz wie in Deutschland auch gab es solche Professoren, die es verstanden, ihren Stoff anschaulich zu vermitteln und andere, denen das weniger gut gelang. Das Psychologie-Modul war für Erstsemester gedacht und insofern relativ einfach, besonders für jemanden mit biologischem Hintergrundwissen. Eigentlich unterschieden sich die Vorlesungen in ihrer Art kaum von denen zu Hause, abgesehen davon, dass die Studenten ihnen in absolutem Schweigen lauschen (müssen). Allerdings

muss man in sehr vielen Modulen in der Mitte des Semesters einen Aufsatz zu einem wissenschaftlichen Thema schreiben. Die Note dafür geht dann zu einem geringen Teil in die Gesamtnote mit ein. Da ich in Deutschland bisher nie einen wissenschaftlichen Text geschrieben hatte, war dies eine neue Erfahrung und auch Herausforderung für mich. Es zeigte sich aber, dass es eine gute Vorbereitung auf die eigentlichen Klausuren darstellte, da hier zumeist einige wenige Fragen in einem längeren Text beantwortet werden müssen. Das flüssige Schreiben und gleichzeitige Abrufen von bekannten Fakten will wirklich gelernt sein, daher kann ich allen Nachfolgern nur empfehlen, ausgiebig mit Hilfe von Altklausurfragen das Verfassen von ausführlichen Antworten unter Zeitdruck zu üben.

Das Notensystem in Leeds unterscheidet sich etwas von dem in Heidelberg. Zwar wird das Ergebnis ebenfalls in Prozent ausgedrückt, jedoch besteht man bereits ab 40 Prozentpunkten, und alles ab 70 Prozent entspricht formal einer Eins.

Jeder Student bekommt im Übrigen einen Professor als Tutor zugeteilt. Es ist vorgeschrieben, diesen mindestens einmal im Semester zu treffen, um den Studienfortschritt, die Eingewöhnung und eventuelle Probleme zu besprechen. Da bei mir alles glatt lief, fand ich das Gespräch eher unnötig, aber ich denke doch, dass es in anderen Fällen hilfreich sein kann, einen Ansprechpartner zu haben.

### Freizeit

Die Universität von Leeds ist stolz darauf, eine der größten Studentenunions von England zu haben. Konkret bedeutet dies, dass es eine riesige Anzahl an Clubs gibt, denen man beitreten kann. Es ist wirklich alles vertreten, länderspezifische Gruppen, Sport, Kultur und und und. Da es innerhalb der Vorlesung sehr schwierig ist, mit englischen Studenten in Kontakt zu kommen, würde ich kommenden Erasmusstudenten stark empfehlen, einer oder mehrere solcher societies beizutreten. Auf diese Weise findet man leicht neue Freunde und hat zudem einen angenehmen Ausgleich zur Universität.

Auch Leeds selbst hat kulturell einiges zu bieten. Es gibt unzählige Pubs, Clubs und Diskotheken, Kinos und Theater. Bei manchen Theaterstücken gibt es sogar begrenzte Kontingente an Freikarten für Studenten. Das Stadtzentrum ist sehr schön und bietet mit mehreren Malls gute Möglichkeiten zum Einkaufen.

Praktischerweise ist in der Miete für das Studentenwohnheim auch eine Basis-Mitgliedschaft im Edge Sports Centre enthalten. Man hat somit die Möglichkeit, kostenlos das Schwimmbad, die Sauna, eine Kletterwand und das Fitnessstudio zu benutzen. Der gesamte Komplex ist neu erbaut und topmodern ausgestattet.

Es lohnt sich aber auch, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung zu machen. Ich selbst besichtigte York, Liverpool, den Lake District und Manchester sowie die nahegelegene Kirkstall Abbey, eine wirklich sehr schöne Klosterruine. Immer wieder wurden solche Ausflüge auch von der Studentenunion oder der Erasmus-Society angeboten.

### Fazit

Da ich weitaus öfter am Abend ausging als zu Hause und auch die Lebensmittel etwas teurer waren als in Deutschland, hatte ich vergleichsweise höhere Unterhaltskosten als daheim. Je nachdem sollte man mit mindestens 200 Euro mehr rechnen, was vor allem auch durch die hohe Miete bedingt ist!

Trotzdem sollte man sich davon nicht abschrecken lassen. Mein Aufenthalt war eine wunderbare Erfahrung und Bereicherung. Es war sehr spannend, zu erleben, wie das Studium in England abläuft. Auch fachlich konnte ich einiges dazulernen, sodass mich das Semester auch in meinem Studium weitergebracht hat. Gleichzeitig habe ich enge Freundschaften geknüpft und durfte viele neue Leute kennenlernen.